



2/00

SPECIAL

KMU / SME / PME

2 Informationen zu Arbeitsschutz und Normung für KMU: Ergebnisse einer KAN-Studie

Information on occupational health & safety for SMEs: results of a KAN study

Informes les PME sur la prévention et la normalisation: Conclusions d'une étude de la KAN

5 Informations- und Beratungsinstrumente für KMU

Information and consultancy tools for SMEs

Des instruments d'information et de consultation pour les PME

8 Interview Herr/Mr/M Hagedorn, ZDH

THEMES

11 MANagementsysteme / MANAGEMENT SYSTEMS / SYSTÈMES DE GESTION

AMS: Weiterhin keine ISO-Norm!

Still no ISO standard on OSH-MS

Gestion de la sécurité et de la santé au travail: encore non à une norme ISO!

14 MASCHINENSICHERHEIT / MACHINERY SAFETY / SÉCURITÉ DES MACHINES

Schutzeinrichtungen bei Landmaschinen

Protective devices on agricultural machinery

Les protecteurs sur les machines agricoles

17 ERGONOMIE / ERGONOMICS

Psychische Arbeitsbelastung: KAN-Workshop

Mental stress: KAN workshop

Charge de travail mental: Workshop KAN

SERVICE

20 IN BRIEF / PUBLICATIONS / INTERNET / JOB OFFER / EVENTS

Bedeutung arbeitsschutzrelevanter Normung für KMU

Der Vorsitz der KAN ist am 6. April 2000 an die Vertreter der staatlichen Behörden übergegangen. Staat und Normung haben in den letzten 15 Jahren im Rahmen der „Neuen Konzeption“ zu neuen, zukunftsweisenden Wegen der Zusammenarbeit im Interesse des Arbeitsschutzes gefunden.

Die Entwicklung und Konstruktion sicherer Produkte und Arbeitsmittel ist ein wesentliches Element der Prävention. Nach der Neuen Konzeption sind Gesetzgebung und Normung in besonderem Maße aufeinander angewiesen: Mit dem Mittel der harmonisierten europäischen Normung wird der durch europäische Produktrichtlinien gesteckte Rahmen ausgefüllt und ein funktionierender Binnenmarkt ermöglicht. Wenngleich die Anwendung der Normen freiwillig bleibt, entfalten sie eine große faktische Wirkung. Um so wichtiger, dass die Unternehmen frühzeitig an alle für sie relevanten Informationen gelangen. Gerade für KMU ist es nicht immer einfach festzustellen, welche Normen für ihre Produkte relevant sind. Über Ansätze, wie diesem Mangel begegnet werden kann, wird im Special dieser Ausgabe berichtet.

MinR Ulrich Becker, Vorsitzender der KAN

Importance of OH&S-related standardization for SMEs

The representatives of the public authorities took over the chair of KAN on 6th April 2000. Over the last 15 years, under the application of the "New Approach", government and standards makers have gone new, promising ways in their cooperation in the interests of OH&S.

The development and design of safe products and work equipment are an important aspect of preventive health care. Under the New Approach, legislators and standardizers have entered into a special relationship of interdependence in which harmonized European standardization will help to add flesh to the skeleton of European product directives and create a functional single market. Although the application of standards remains voluntary,

they do in fact have a huge impact. It is therefore all the more important that companies obtain all the information they need when they need it. It is not always easy for SMEs to decide which standards are relevant to their products. The Special of this issue reports on ways of overcoming this difficulty.

MinR Ulrich Becker, Chairman of KAN



L'importance, pour les PME, de la normalisation relative à la prévention

Depuis le 6 avril 2000, la présidence de la KAN est assumée par les représentants des autorités publiques. Dans le cadre de la « Nouvelle Approche » l'État et la normalisation ont découvert, durant ces quinze dernières années, des voies nouvelles de coopération dans l'intérêt de la prévention, qui ne manqueront pas de faire école pour l'avenir.

La mise au point et la conception de produits et équipements de travail sûrs constituent l'un des éléments déterminants de la prévention. Selon la Nouvelle Approche, la législation et la normalisation sont particulièrement tributaires l'une de l'autre: l'instrument que constitue la normalisation européenne harmonisée permet de concrétiser les grands principes définis par les directives européennes de produits, et de réaliser un Marché Unique opérationnel. Bien que leur application reste volontaire, les normes ont, de fait, un impact considérable. Il est d'autant plus important que les entreprises aient accès le plus tôt possible à toutes les informations qui les concernent. Pour les PME, il n'est en effet pas toujours facile de savoir quelles sont les normes qui s'appliquent à leurs produits. Il existe des amorces de solutions qui devraient permettre de remédier à ce handicap. C'est le grand thème traité dans ce numéro.

MinR Ulrich Becker, Président de la KAN

KMU benötigen branchen- bzw. fachbezogene Informationen über aktuelle Normen, die für ihre Produkte oder Dienstleistungen relevant sind.

Informationen zu Arbeitsschutz und Normung für KMU: Ergebnisse einer KAN-Studie

Große Betriebe verfügen oft über die Mittel, eigene Abteilungen zu unterhalten, die sich mit der Sammlung und Auslegung der relevanten nationalen, europäischen und internationalen Normen beschäftigen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dagegen vermissen häufig eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, kostengünstige und gut zugängliche Informationsquelle über Normen.

Im Rahmen einer KAN-Studie¹ wurden 138 KMU (überwiegend aus den Branchen Elektro, Metall und Maschinenbau) schriftlich befragt. Ziel der Studie war, den Informationsstand über die arbeitsschutzrelevante Normung, den Stellenwert, den die Unternehmen der Normung in diesem Bereich zumessen, sowie den Informationsbedarf der KMU zu ermitteln.

Die Gründe für die Anwendung von Normen

Die befragten Unternehmen wenden Normen in erster Linie an, um die Anforderungen eines Qualitätsmanagementsystems zu erfüllen (72 %). Dennoch wünschen sich mehr als drei Viertel dieser Betriebe eine Möglichkeit zur Prüfung, ob sie tatsächlich alle für ihre Produktion wichtigen Normen erfüllen. Mit einer „benannten Stelle“, die Konformitätsbewertungen bzw. Prüfungen durchführt, arbeiten aber nur 38 % dieser Unternehmen häufig oder ständig zusammen.

Wie werden Informationen zu Normen beschafft?

Informationen über Normen beschaffen sich die befragten Betriebe überwiegend (63 %) direkt beim DIN. Normenauslegestellen des DIN werden aber von weniger als 10 % der Unternehmen genutzt. Zu 58 % benötigt man den kompletten Normentext. 83 % der Unternehmen erwerben die Normentexte direkt beim Verlag; recht beliebt sind darüber hinaus auch die DIN-Taschenbücher (54 %), während fachgebietsbezogene Abonnements nur zu 17 % in Anspruch genommen werden.

87 % geben an, dass der Inhalt der Normen ihren Vorstellungen vollständig oder zu großen Teilen entspricht und 88 % kommen gut oder sehr gut mit Verständlichkeit und Aufbau der Normen zurecht. Der Aufwand für die Normenbeschaffung ist nur für 17 % hoch, aber der Aufwand für die betriebsspezifische Auswertung der Normen und für die Durchführung externer Prüfungen ist für die Mehrheit hoch.

Erwartungen in Bezug auf Informationen über Normen

Von einer Dienstleistungsstelle, die bei der Informationsgewinnung über Normen hilft, erwarten praktisch alle KMU aktuelle und präzise Informationen über geltende Normen sowie über 90 % möglichst unbeschränkte Nachfragemöglichkeiten, geringe Kosten und eine anwenderorientierte Aufbereitung der Informationen. Vom DIN wünscht man sich in erster Linie verbesserte Suchmöglichkeiten über den tatsächlichen Normeninhalt (89 %), Informationen über außer Kraft gesetzte Normen (83 %) und Kommentare zur Normenanwendung (81 %). Von Verbänden, Kammern und ähnlichen Organisationen werden branchenspezifische Informationen zur Auslegung produktbezogener Normen (80 %) und mehr Informationsdienstleistungen (77 %) gewünscht.

Die Normen selbst sollen verständlich und übersichtlich sein, eindeutige Anforderungen, Handlungsanleitungen und konkrete technische Lösungen (statt allgemeiner Schutzziele) enthalten und lieber Textabschnitte aus anderen Normen wiederholen, anstatt auf sie zu verweisen. Der Wunsch, Normen in elektronischer Form zu beziehen, ist stark ausgeprägt, da man die Texte dann einfach in die Produktbeschreibung übernehmen kann und zunehmend auch in der Konstruktion mit EDV gearbeitet wird. Das Interesse, selber an der Normungsarbeit mitzuwirken, ist nur gering ausgeprägt. 12 % arbeiten aktiv in der Normung mit, weitere 3 % reichen Stellungnahmen zu Normentwürfen ein.

Insgesamt ergibt die Befragung ein stimmiges Bild:

Während die Beschaffung und die Anwendung der Normen vergleichsweise wenig Probleme bereitet, haben KMU häufig Schwierigkeiten zu ermitteln, welche Normen für sie relevant sind. Der wesentliche Informationsbedarf der KMU liegt darin, branchen- bzw. fachbezogen über relevante Normen, aktuelle Normungsverfahren und zurückgezogene Normen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

¹ KAN-Studie 25: „Informationen zu Arbeitsschutz und Normung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – Analyse von Bedarf und Verfügbarkeit“ (Veröffentlichung als KAN-Bericht voraussichtlich Dezember 2000)

Information on occupational health & safety for SMEs: results of a KAN study

Large companies often have the resources to operate their own departments devoted to the collection and interpretation of the relevant national, European and international standards. Small and medium-sized enterprises (SMEs), on the other hand, often lack an inexpensive and readily accessible standards information source tailored to their requirements.

In a KAN study¹, 138 SMEs (mainly from the electrical, metalworking and mechanical engineering industries) were surveyed in writing. The goal of the study was to ascertain the level of knowledge of OH&S-relevant standardization, the importance that companies attach to standardization in this field and the information needs of SMEs.

Reasons for the application of standards

The companies surveyed mainly use standards for the benefit of their quality management systems (72 %). Nevertheless, over 75 % of these businesses were interested in a means of testing whether they actually comply with all of the standards important for their production activities. Only 38 % of these companies cooperate frequently or constantly with a "notified body" which carries out conformity assessments or verifications.

How is information on standards obtained?

Most of the businesses questioned (63%) obtained their information on standards straight from DIN. However, the DIN stan-

dards inspection offices are used by fewer than 10 % of companies. 58 % require the complete text of the standard. In addition, 83 % of companies obtain the standard texts straight from the publisher; the DIN paperbacks prove to be fairly popular (54 %), whilst subscriptions in certain technical fields are rarely taken out (17 %).

87 % stated that the content of the standards meets their expectations fully or in large part and 88 % are satisfied or very satisfied with the comprehensibility and organization of the content. Obtaining standards involves a major effort for only 17 %, although for the majority the evaluation of the standards for their specific operations and the holding of external verifications does involve major effort.

What SMEs expect of standards information sources

From a body providing standards consultancy services, virtually all SMEs expect up-to-date and precise information on current standards and over 90 % virtually unlimited consultation opportunities, low costs and the user-oriented preparation of the information. From DIN, the principal wish is for an improvement in the opportunities to inspect the actual content of standards (89 %), for information on withdrawn standards (83 %) and for commentaries on standards application (81 %). From associations, chambers and similar organizations, information on the interpretation of product-related standards geared to specific industries (80 %) and more information services (77 %) are desired.

Standards themselves should be easy to understand and simply structured, contain unambiguous requirements, practical instructions and concrete technical solutions (instead of general protection goals), and quote passages from other standards rather than refer to them. There is also a strong interest in being able to obtain standards in electronic form. This is because it is then easy to include the texts in product descriptions, and design engineers are increasingly computer-assisted in their work. The interest in actively participating in the standardization process is low. 12 % are actively involved, whilst a further 3 % comment on draft standards.

Overall, the survey yields a coherent picture:

Whilst obtaining and using standards poses relatively few problems, SMEs often have difficulty in determining which standards are relevant to them. In terms of their main information needs, SMEs wish to be kept up to date about relevant standards, current standardization proceedings and withdrawn standards in their specific industries or fields.



SMEs need trade-related and technical information on current standards of relevance to their products and services.



¹ KAN Study 25: "Information on OH&S and standardization for small and medium-sized enterprises (SMEs) – Analysis of needs and availability" (due for publication as a KAN Report probably in December 2000)



Les PME ont besoin, pour des secteurs ou métiers spécifiques, d'informations concernant les normes qui se rapportent à leurs produits ou services.

Informer les PME sur la prévention et la normalisation : Conclusions d'une étude de la KAN

Les grandes entreprises disposent souvent des moyens nécessaires pour entretenir un service chargé de collecter et d'interpréter les normes nationales, européennes et internationales qui les concernent. Les petites et moyennes entreprises (PME), en revanche, déplorent souvent, à propos des normes, l'absence d'une source d'information adaptée à leurs besoins, peu chère et facilement accessible.

Dans le cadre d'une enquête effectuée par la KAN¹, 138 PME (opérant pour la plupart dans les secteurs de l'électrotechnique, de la métallurgie et de la construction mécanique) ont été consultées par écrit. L'objectif de cette enquête consistait non seulement à mesurer à la fois le niveau de connaissances sur les normes relatives à la prévention et l'importance accordée par les entreprises à la normalisation dans ce domaine, mais aussi à déterminer quels sont les besoins en informations des PME.

Pourquoi utiliser les normes

Les entreprises interrogées appliquent les normes en premier lieu dans le but de satisfaire aux exigences d'un système de gestion de la qualité (72 %). Plus de trois quarts de ces entreprises souhaitent avoir la possibilité de vérifier si elles respectent effectivement la totalité des normes importantes pour leur production. Mais 38 % seulement de ces entreprises travaillent souvent ou constamment avec un « organisme nommé », qui effectue des évaluations ou audits de conformité.

Comment se renseigne-t-on sur les normes ?

La plupart (63 %) des entreprises interrogées se procurent les informations concernant les normes directement auprès du DIN, mais moins de 10 % d'entre elles ont recours aux points de consultation des normes du DIN. Dans 58 % des cas, on a besoin du texte complet de la norme. 83 % des entreprises achètent le texte de la norme directement auprès de la maison d'édition ; les publications du DIN, format poche, sont également très appréciées (54 %), tandis que 17 % seulement ont recours à un abonnement axé sur leur secteur d'activité.

87 % sont d'avis que le contenu des normes correspond totalement ou en partie à leurs attentes, et 88 % n'éprouvent absolument aucune ou très peu de difficultés en ce qui concerne la compréhension et la présentation des normes. 17 % seulement des entreprises estiment que les dépenses engagées pour se procurer les normes sont élevées, tandis que la majorité con-

sidère que ce qui coûte le plus cher, c'est le travail nécessaire à l'interprétation des normes pour les besoins de l'entreprise, ainsi que les audits externes.

Les attentes des PME concernant les sources d'information sur les normes

Ce que souhaite la quasi-totalité des PME de la part d'un organisme de services les aidant à rassembler des informations, ce sont des renseignements actuels et précis sur les normes en vigueur, et, pour 90 % d'entre elles, la possibilité pratiquement illimitée de s'informer, des coûts peu élevés, ainsi qu'une présentation des informations répondant aux attentes des utilisateurs. La principale revendication à l'adresse du DIN est que celui-ci améliore les systèmes de recherche permettant de connaître le contenu effectif d'une norme (89 %), qu'il informe les entreprises sur les normes qui ne sont plus en vigueur (83 %) et commentaires sur l'application des normes (81 %). Ce que réclament les PME de la part des fédérations, chambres et autres organisations similaires, ce sont des informations personnalisées, secteur par secteur, permettant d'interpréter les normes de produits (80 %), et davantage de prestations de services axées sur l'information (77 %).

Quant aux normes proprement dites, il est demandé qu'elles soient compréhensibles et clairement structurées, qu'elles contiennent des exigences claires et des solutions techniques concrètes, et n'hésitent pas à répéter des passages extraits d'autres normes, plutôt que d'y renvoyer. Le souhait de pouvoir se procurer les normes sous forme électronique est très marqué ce qui permet d'intégrer les textes purement et simplement dans la description des produits, et du fait que la R&D a de plus en plus recours à l'informatique. Le désir de participer aux travaux de normalisation est peu prononcé. 12 % travaillent activement à la normalisation, 3 % soumettent des prises de position concernant les projets de normes.

D'une manière générale, les résultats de l'enquête font apparaître une image homogène :

Alors que les PME interrogées ne semblent pas avoir de difficultés majeures pour se procurer les normes et pour les mettre en pratique, elles ont souvent du mal à définir quelles normes s'appliquent à leur cas particulier. Ce qu'elles souhaitent principalement, c'est d'être tenues au courant des normes pertinentes, pour leurs branches ou domaines d'activités spécifiques, des procédures de normalisation en cours et des normes qui ont été supprimées.

¹ Étude KAN n° 25: « Informations concernant la prévention et la normalisation pour les petites et moyennes entreprises (PME) – Analyse des besoins et de la disponibilité » (Publication sous forme de rapport KAN prévue pour décembre 2000)

Informations- und Beratungsinstrumente für KMU

Für KMU stellt die Beschaffung von präzisen und aktuellen Informationen zu Normen oft ein Problem dar. Eine Umfrage der KAN ergab (s. Seite 2), dass sich kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland bei Normungsfragen oft direkt an das DIN wenden.

Informationsangebote des DIN

Unter www.beuth.de, Option „Partner des Beuth-Verlages“ kann man das Verzeichnis aller DIN-Normen-Auslegestellen mit Adressen abrufen. Hier können Betriebe kostenfrei Einsicht in das vollständige deutsche Normenwerk nehmen und sich so über den tatsächlichen Inhalt von Normen informieren. Die benötigten Normungsdokumente können dann beim Beuth-Verlag (auch online) bestellt werden. Ausserdem kann auf der Homepage eine kostenlose Recherche nach DIN- und ISO-Normen (angegeben wird der Titel der Norm) durchgeführt werden.

Bei dem zum DIN gehörenden Deutschen Informationszentrum für technische Regeln (DITR-Auskunft) können sich KMU unter 0190 - 88 26 00 (3,60 DM/min) gezielt zu einzelnen Fragestellungen telefonisch beraten lassen. Kostengünstiger ist es, schriftliche Anfragen unter der Fax-Nr. 030 - 2628 125 zu stellen. Einfache Anfragen sind hier kostenfrei, für umfangreichere Anfragen wird ein Angebot erstellt.

Das DITR betreibt ausserdem eine Datenbank zur Normenrecherche, deren Nutzung (auch online möglich, z. B. über www.fiz-technik.de) kostenpflichtig ist. Die umfangreichste Datenbank ist PERINORM, die ebenfalls keine Volltexte enthält. PERINORM ist bisher ausschließlich im Abonnement erhältlich, was die Rentabilität für KMU, die nur gelegentlich Normenrecherchen durchführen, stark verringert. Ein Zugriff auf Volltexte von Normen oder ihren Anwendungsbereich über das Internet ist zurzeit noch nicht möglich.

Andere Informationsangebote im Internet

Im Internet werden zunehmend Informationen zum Thema Normung angeboten. Dazu einige Beispiele:

- Der VDE-Verlag (www.vde-verlag.de) bietet unter dem Button „Normen“ die Möglichkeit, anhand von Suchbegriffen eine Volltextrecherche bei VDE-Normen und Norm-Entwürfen durchzuführen.
- www.newapproach.org bietet kostenlose Recherche-Möglichkeiten rund um das Thema harmonisierte Normen. Zu jeder EG-Binnenmarktrichtlinie (Volltext) werden die harmonisierten Normen und Norm-

projekte aufgelistet. Zudem kann thematisch nach Normen bzw. Normprojekten recherchiert werden.

- Fragen zu Produkthanforderungen im Binnenmarkt beantwortet ein Dienst der EU-Kommission (<http://europa.eu.int/business>), der KMU helfen soll, die Vorteile des Binnenmarkts gezielt zu nutzen.
- Das europäische Büro des Handwerks und der KMU für die Normung (NORMAPME) bereitet Informationen zu Normungsfragen auf und soll KMU im europäischen Normungsprozess unterstützen. NORMAPME bietet auf seinen Internetseiten (www.wk.or.at/sme-web/normapme/normapme.htm) für bestimmte Branchen eine Zusammenstellung der relevanten europäischen Normen und Norm-Entwürfe an (keine Volltexte).

Weitere Beratungsangebote für KMU

Die Euro Info Centres (www.eic.de) bilden ein Netzwerk, das insbesondere KMU in allen EU-Angelegenheiten beraten soll. Angeboten werden z. B. Informationen über die EU, Beratung hinsichtlich der Binnenmarktvorschriften sowie Unterstützung bei der Teilnahme an europäischen Programmen.

Ein neuer Ansatz für die Informationsübermittlung zwischen Arbeitsschutzeinrichtungen und KMU wird mit dem Pilotprojekt „Kompetenz-Netz Arbeitsschutz NRW – KomNet“ zurzeit erprobt (www.komnet.nrw.de). KMU richten ihre Fragen zum Arbeitsschutz zunächst an ein Call-Center¹. Dort werden die Fragen erfasst und gebündelt und an eine zentrale Fachberatungsstelle (Kompetenz-Center) weitergeleitet, die diese selbst beantwortet oder bei Bedarf externe Experten hinzuzieht.



Elektronische Medien: wichtiger Bestandteil der Informationsübermittlung zwischen Arbeitsschutzeinrichtungen und KMU.

¹ z.B. Landesanstalt für Arbeitsschutz, Tel. 0211 - 3101 1242

Dr. Anja Vomberg
Tel. 02241-231-3454

Information and consultancy tools for SMEs

SMEs often have trouble obtaining precise and up-to-date information on standards. A KAN survey (see page 3) has revealed that small and medium-sized enterprises in Germany often approach DIN directly with their standardization queries.

DIN's information service

At www.beuth.de, under "Partner des Beuth-Verlages", it is possible to call up the directory of all DIN standards inspection offices with their addresses. There, companies can browse through the entire corpus of German standards free of charge and thus obtain information on the actual content of standards. The required standardization documents can then be ordered from Beuth-Verlag (online if desired). The homepage also offers a free search for DIN and ISO standards (the title of the standard is given).

From DIN's own German Information Centre for Technical Rules (DITR inquiries), SMEs can obtain information on specific issues over the phone by dialling + 49 - 190 - 88 26 00 (3.60 DM/min). Written inquiries can be faxed more cheaply to + 49 - 30 - 2628 125. Simple inquiries are free of charge, and a price is quoted for more complex ones.

The DITR also operates a database for standards searches, for which a fee is charged (also possible online, e.g. at www.fiz-technik.de). The most extensive database is PERINORM, which does not contain the full texts either. Since PERINORM is at present only available by subscription, the benefits for SMEs, which only rarely carry out standards searches, are probably outweighed by the costs. Access to the full texts of standards or their fields of application via the Internet is not possible at present.

Other information sources on the Internet

The standardization information sources on the Internet are growing. Here are a few examples:

- By clicking on the button "Normen" at VDE-Verlag (www.vde-verlag.de) it is possible to search the full texts of VDE standards and draft standards by entering search terms.
- www.newapproach.org offers free searches in the field of harmonized stan-

dards. The titles of harmonized standards and standardization projects are listed for each EC single-market directive (full text). It is also possible to search standards and standardization projects by subject-matter.

- Questions on product requirements on the single market are answered by a service of the EU Commission (<http://europa.eu.int/business>) which is designed to help SMEs exploit the benefits of the single market.
- The European skilled craft and SME office for standardization (NORMAPME) prepares information on standardization issues and supports SMEs in the European standardization process. At its website (www.wk.or.at/sme-web/normapme/normapme.htm), NORMAPME provides a list of the relevant European standards and work items (no full text) for certain sectors.



Electronic media: instrumental in the dissemination of information between health & safety institutions and SMEs.



Further sources of advice for SMEs

The Euro Info Centres (www.eic.de) form a network created to advise SMEs in particular on all EU issues. They provide information on such topics as the EU, give advice on single-market regulations and support companies in their participation in European programmes.

A new approach in the dissemination of information between health & safety institutions and SMEs is currently being piloted by the "NRW OH&S Competence Network - KomNet" (www.komnet.nrw.de). SMEs first direct their OH&S questions to a call centre¹. These are recorded, bundled and passed on to a central advice centre which answers them itself or consults external experts if required.

¹ E.g. NRW OH&S Agency, Tel. + 49 - 211 - 3101 1242

Des instruments d'information et de consultation pour les PME

Les petites et moyennes entreprises (PME) éprouvent souvent des difficultés à se procurer des informations précises et actualisées concernant les normes. Il est ressorti d'une enquête de la KAN (page 4) que, quand elles ont des questions à ce sujet, les PME ont tendance à s'adresser directement au DIN.

L'offre du DIN en matière d'informations

Le site www.beuth.de, rubrique « Partner des Beuth-Verlages », fournit la liste de tous les points de consultation de normes du DIN, avec leur adresse. Les entreprises intéressées peuvent y consulter gratuitement l'ensemble des normes allemandes, afin d'en connaître le contenu. Les normes requises peuvent être ensuite commandées auprès des Éditions Beuth (possible également par Internet). Ce site permet également de lancer une recherche gratuite sur les normes ISO et DIN (le titre de la norme est indiqué).

En appelant (3,60 DM/min) le numéro + 49 - 190 - 88 26 00 du Centre d'information allemand pour les règles techniques (DITR-renseignements), centre rattaché au DIN, les PME peuvent se faire conseiller sur des questions spécifiques. Il est toutefois moins cher de poser sa question par écrit, et de la faxer au numéro + 49 - 30 - 2628 125. Les questions simples sont gratuites, un devis étant établi pour les demandes plus complexes.

Pour les recherches de normes, le DITR possède en outre une base de données, dont l'usage est payant. Celle-ci peut être également consultée sur Internet, p.ex. à l'adresse www.fiz-technik.de. C'est PERINORM qui est la base de données la plus fournie. On n'y trouve toutefois pas les textes intégraux des normes. Pour l'instant, PERINORM n'est vendue que sur abonnement, ce qui en réduit notablement la rentabilité pour les PME qui n'effectuent qu'occasionnellement des recherches de normes. Il est actuellement encore impossible d'avoir accès sur le web au texte intégral des normes ou à leurs domaines d'application.

Autres informations offertes sur Internet

De plus en plus d'informations concernant la normalisation sont proposées sur le web. En voici quelques exemples :

- La maison d'édition VDE-Verlag (www.vde-verlag.de) offre à la rubrique "Normen" la possibilité de rechercher, à partir de mots clés, le texte intégral de normes et projets de normes du VDE.
- www.newapproach.org offre gratuitement la possibilité de lancer des recherches

sur le thème des normes harmonisées. On trouvera sur ce site la liste des normes harmonisées et projets de normes relatifs à chaque directive Marché Unique (celles-ci étant reproduites dans leur texte intégral). De plus, la recherche peut s'effectuer de manière thématique, par normes et projets de normes.

- Pour toute question concernant les exigences auxquelles doivent répondre les produits au sein du Marché Unique, on pourra contacter un service de la Commission européenne (<http://europa.eu.int/business>), dont la mission est d'aider les PME à mettre à profit de manière ciblée les avantages offerts par le Marché Unique.
- Le Bureau européen de l'Artisanat et des PME pour la Normalisation (NORMAPME) structure les informations concernant la normalisation. Sa mission consiste à aider les PME dans le cadre du processus de normalisation au niveau européen. Sur son site Internet (www.wk.or.at/sme-web/normapme/normapme.htm), NORMAPME propose, pour certains secteurs de l'artisanat, une compilation des normes et projets de normes européens pertinents (pas en texte intégral).

Autres services de conseil proposés aux PME

Les Euro Info Centres (www.eic.de) constituent un réseau dont la principale vocation est de conseiller les PME dans toutes les questions relative à l'Union européenne. On y trouve par exemple des renseignements sur l'Union européenne, des conseils relatifs aux prescriptions applicables au Marché Unique, ainsi qu'une aide en cas de participation à des programmes européens.

Une nouvelle approche en termes d'échange d'informations entre les organismes de prévention et les PME est en cours d'expérimentation, sous forme d'un projet pilote baptisé « Réseau de compétence Prévention Rhénanie du Nord-Westphalie – KomNet » (www.komnet.nrw.de). En un premier temps, les PME adressent leurs questions concernant la prévention à un centre d'appels¹. Les questions y sont enregistrées et regroupées, avant d'être transmises à un centre de consultation spécialisé (centre de compétence), qui répond lui-même aux questions ou, si nécessaire, demande l'intervention d'experts externes.

Les médias électroniques constituent un instrument important de transmission d'informations entre les organismes de prévention et les PME.

¹ p.ex. la Landesanstalt für Arbeitsschutz, tél. + 49 - 211 - 3101 1242

KMU und Normung – Bedeutung arbeitsschutzrelevanter Normung für das Handwerk

Interview mit Ass. jur.
Dipl.-Verwaltungswirt Jörg Hagedorn

Herr Hagedorn, als Mitarbeiter des „Zentralverbands des Deutschen Handwerks“ (ZDH) sind Sie mit dem Thema Arbeitssicherheit beauftragt. Welches sind Ihre weiteren Arbeitsschwerpunkte?

Im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sind die 55 Handwerkskammern, 46 Zentralfachverbände des Handwerks sowie bedeutende wirtschaftliche und sonstige Einrichtungen des Handwerks in Deutschland zusammengeschlossen. Der ZDH dient der einheitlichen Willensbildung in allen grundsätzlichen Fragen der Handwerkspolitik.

Als Referent in der Abteilung „Sozialpolitik“ beschäftige ich mich insbesondere mit den Themengebieten Arbeitsschutz, gesetzliche und private Unfallversicherung sowie Altersversorgung.

Was ist im Bereich des Arbeitsschutzes wichtig für die kleinen und mittleren Handwerksunternehmen?

Arbeitsschutzmaßnahmen sind Kosten für die Unternehmen. Daher müssen Aufwand und Nutzen von Arbeitsschutzmaßnahmen in einem sinnvollen Verhältnis stehen. Arbeitsschutz darf insbesondere für Kleinstbetriebe nicht zu einer unverhältnismäßig hohen Kostenbelastung führen.

Der Einsatz der praktischen Vernunft als Schutzinstrument statt übermäßigen Ordnungsrechts darf nicht unterschätzt werden. Ein verantwortlicher Arbeitsschutz von Unternehmer und Arbeitnehmer führt zu einer besseren Arbeitszufriedenheit und damit auch zur Erhöhung der Arbeitsleistung.

Eine Überregulierung ist zu verhindern; insbesondere doppelte Vorschriften sind abzubauen und schwer verständliche Formulierungen einfacher und praxisnäher zu fassen. Einer auf EU-Ebene stetig wachsenden Anzahl von Vorschriften – in diesem Zusammenhang ist auch die Normierung und Zertifizierung für Arbeitsschutzmanagementsystemen zu nennen – ist kritisch entgegenzutreten. Stattdessen könnte die Organisation des Arbeitsschutzes in Deutschland durchaus ein positives Beispiel für Europa sein: Die gesetzliche Unfallversicherung arbeitet eng mit den Unternehmen und Sozialpartnern zusammen und ist ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Prävention und Arbeitsschutz.

Welchen Stellenwert hat arbeitsschutzrelevante Normung Ihrer Erfahrung nach in KMU?

Nach unseren Erfahrungen ist der Stellenwert von arbeitsschutzrelevanter Normung in KMU des Handwerks eher gering. Dies dürfte u. a. daran liegen, dass es sich dabei häufig um eine Materie handelt, die spezifische technische sowie rechtliche Kenntnisse erfordert. Auch aus zeitlichen Gründen dürfte es für KMU des Handwerks häufig schwierig sein, sich intensiver mit der Normung zu beschäftigen.

Jedoch sind die Handwerksorganisationen in vielen Bereichen der Normung eingebunden und setzen sich für eine praxisgerechte Ausgestaltung ein.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, um KMU wirkungsvoll und bedarfsorientiert mit den notwendigen Informationen über den Arbeitsschutz zu versorgen?

Wichtig ist, dass die KMU einfach, schnell, unbürokratisch und nach Möglichkeit kostenlos (z. B. per Internet oder Faxabfrage) an die für sie notwendigen Informationen herankommen. Diese Informationen sollten auf die Bedürfnisse der einzelnen Handwerksbereiche abgestellt sein.

Die Betriebe sollten über entsprechende Hinweise („Links“) auf kompetente Anlaufstellen zu Arbeitsschutzfragen aufmerksam gemacht werden. Dies könnte z.B. über die geplante Informationsplattform (www.handwerk.de), über die Homepage der KAN (www.kan.de) oder die Internetseiten anderer Multiplikatoren wie z.B. der Berufsgenossenschaften (www.bg-praevention.de) erfolgen.

Herr Hagedorn, wir danken Ihnen für das Gespräch.



SMEs and standardization – Importance of OH&S-related standardization for skilled crafts

Interview with Ass. jur.

Dipl.-Verwaltungswirt Jörg Hagedorn

Mr Hagedorn, you are a health & safety expert at the National Association of German Skilled Crafts (ZDH). What are the main focuses of your work?

The National Association of German Skilled Crafts brings together the 55 chambers of crafts, 46 central single-craft associations and major economic and other institutions of skilled crafts in Germany. The ZDH's purpose is to promote uniform decision-making in all fundamental areas of skilled craft policy.

As a member of the social policy unit, I am concerned particularly with the topics of health & safety, statutory and private accident insurance, and old-age pensions.

What are the important points for small and medium-sized enterprises in the health & safety sector?

Health & safety precautions cost businesses money, so there has to be an acceptable cost-benefit ratio. Health & safety must not impose unreasonable financial burdens in particular on the smallest businesses.

Practical common sense is sometimes better for ensuring safety than excessive rules and regulations. A responsible attitude to health & safety by business owners and their staff improves job satisfaction and productivity.

Excessive regimentation should be prevented; duplicate regulations must be eliminated and complicated wording replaced with plain, practical language. The swelling tide of regulations on the EU level – one example is the standardization and certification of health & safety management systems – must be critically opposed. As an alternative, the way health & safety are organized in Germany could serve as a model for Europe. In this country the statutory accident insurance institutions work closely with companies and both sides of industry and are a source of sound advice on accident prevention and health & safety.

What importance, in your experience, do SMEs attach to OH&S-related standardization?

In our experience, OH&S-related standardization is not a big topic for craft SMEs. This is probably because it's a field that often demands specialized technical and legal knowledge. What's more, craft SMEs simply don't always have the time to concern themselves with standardization in any depth.

Nevertheless, craft organizations are involved in many aspects of standardization and are keen to advocate a practical approach.

What chances do you see of supplying SMEs effectively with the information they need on health & safety?

It's important that SMEs have direct, quick, unbureaucratic and, if possible, free access (e.g. via the Internet or by fax on demand) to the information they need. This information should be tailored to the requirements of the individual crafts.

SMEs should have their attention drawn by hyperlinks to competent health & safety advisory bodies. This could be, for example, via the planned information platform (www.handwerk.de), KAN's homepage (www.kan.de) or the websites of other multipliers, such as the BGs (www.bg-praevention.de).

Mr Hagedorn, thank you for this interview.



Jörg Hagedorn
Zentralverband
des Deutschen
Handwerks (ZDH),
Referent in der
Abteilung Sozialpolitik.
National Association
of German Skilled
Crafts (ZDH),
member of the
social policy unit.
Fédération centrale
de l'Artisanat
allemand (ZDH),
Membre de la section
« Politique sociale ».



Les PME et la normalisation – L'importance pour l'artisanat de normes relatives à la prévention

Interview avec Jörg Hagedorn,
Ass. jur. Dipl.-Verwaltungswirt

Monsieur Hagedorn, vous êtes, au sein de la Fédération centrale de l'Artisanat allemand (ZDH), responsable de tout ce qui touche à la sécurité au travail. Quels sont vos principaux autres domaines d'activité ?

La Confédération de l'artisanat allemand (ZDH) regroupe les 55 Chambres des Métiers, 46 chambres syndicales centrales de l'artisanat, ainsi que d'autres organismes importants, du secteur économique ou autres, qui ont un rapport avec l'artisanat. La ZDH a pour mission de trouver une approche consensuelle dans toutes les questions fondamentales de la politique artisanale.

En ma qualité de membre de la section « Politique sociale », je suis particulièrement concerné par les thèmes de la sécurité et de la santé au travail, de l'assurance accident légale et privée, et de l'assurance vieillesse.

En matière de prévention, qu'est-ce qui est important pour les PME artisanales ?

Pour les entreprises artisanales, les points suivants sont particulièrement importants :

Les mesures de prévention sont source de frais pour l'entreprise. C'est pourquoi il doit y avoir une relation raisonnable entre ce qu'elles coûtent et les avantages qu'elles apportent. Pour les très petites entreprises, en particulier, la prévention ne doit pas entraîner de charges disproportionnées.

Il ne faut pas sous-estimer l'instrument de prévention qu'est le « bon sens » pratique, se substituant à l'usage exagéré de réglementations. Une prévention responsable, pratiquée à la fois par les employeurs et par les salariés, se traduit par une meilleure satisfaction au travail, et donc par une augmentation des performances.

Il faut éviter toute réglementation excessive. Il faut en particulier supprimer les prescriptions doubles, et simplifier les passages difficilement compréhensibles, en les rendant plus proches de la pratique. Il convient d'adopter une attitude critique vis-à-vis du nombre sans cesse croissant de réglementations au niveau communautaire – je pense notamment à ce propos à la normalisation et à la certification de systèmes de gestion de la sécurité et de la santé au travail. La manière dont est organisée la prévention en Allemagne pourrait en revanche servir d'exemple positif pour le reste de l'Europe : dans ce pays, l'assurance accident légale travaille en étroite collaboration

avec les entreprises et les partenaires sociaux, et constitue un interlocuteur compétent en matière de prévention.

D'après votre expérience, quelle importance les PME attachent-elles à la normalisation concernant la prévention ?

Notre expérience montre que les PME artisanales attachent relativement peu d'importance à la normalisation concernant la prévention. Cela s'explique probablement – entre autres – par le fait qu'il s'agit souvent d'un domaine qui requiert des connaissances spécifiques, non seulement techniques, mais aussi juridiques. De plus, les PME artisanales ont souvent du mal à se consacrer de manière intensive à la normalisation, ne serait-ce que par manque de temps.

Les organisations artisanales sont toutefois souvent impliquées dans de nombreux domaines de la normalisation veillent à ce que la conception des normes soit adaptée à la pratique.

Comment peut-on, à votre avis, fournir aux PME les informations nécessaires concernant la prévention, efficacement et d'une manière répondant à leurs attentes ?

Ce qui est important, c'est que les PME aient accès simplement, vite, avec un minimum de formalités, et si possible gratuitement (p.ex. par Internet ou interrogation par fax), aux informations qui les concernent, étant précisé qu'il faudrait que ces informations soient adaptées aux besoins des différents secteurs de l'artisanat.

Il serait bon de signaler aux entreprises, par des indications appropriées (liens), où elles peuvent s'informer de manière qualifiée sur toutes les questions touchant à la prévention. Ceci pourrait se faire par exemple par l'intermédiaire de la plate-forme d'information actuellement en cours d'élaboration (www.handwerk.de), sur le site de la KAN (www.kan.de), ou sur les sites Internet d'autres multiplicateurs, tels que les Berufsgenossenschaften (www.bg-praevention.de).

Monsieur Hagedorn, nous vous remercions de cet entretien.

AMS:

Weiterhin keine ISO-Norm!

Eine Norm zum Thema „Arbeitsschutzmanagementsysteme“ (AMS) wird bei ISO auf absehbare Zeit nicht in Angriff genommen. Der erneute Vorstoß, den das britische Normungsinstitut BSI Ende letzten Jahres gestartet hat, ist gescheitert. Ein wichtiger Erfolg für alle, die auf diesem Gebiet keine Norm wollen – darunter die deutschen, in der KAN zusammengeeschlossenen Arbeitsschutzinstitutionen. Doch die Befürworter der Norm werden sich, das ist abzusehen, mit diesem Ergebnis nicht einfach abfinden.

Die Internationale Organisation für Normung (ISO) hatte im Dezember 1999 ihren Mitgliedern einen von BSI gestellten Normungsantrag zu AMS zur Abstimmung vorgelegt. Von den ISO-Mitgliedern in 90 Ländern haben 29 für dieses Vorhaben votiert, 20 waren dagegen, 3 (Italien, Japan, Spanien) haben sich enthalten. Die nach den ISO-Regularien erforderliche Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen wurde damit verfehlt.



Zu den Befürwortern einer ISO-AMS-Norm zählten viele Schwellenländer, aber auch eine deutliche Mehrheit der Staaten Mittel- und Osteuropas. Zustimmung kam darüber hinaus auch aus sechs EU-Staaten: Griechenland, Irland, Niederlande, Österreich, Portugal, Vereinigtes Königreich.

Gegen den Antrag hat nicht nur das DIN gestimmt – wie bereits vor drei Jahren auf Grund der ablehnenden Position der in der KAN vertretenen deutschen Arbeitsschutz-

kreise (vgl. auch KANBRIEF 3/99). Auf Ablehnung ist das Vorhaben auch in fünf anderen EU-Staaten (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Schweden) sowie z.B. in den USA, Kanada, Australien und der Schweiz gestoßen.

Ihre Stimmenmehrheit dürfte die Norm-Befürworter ermutigen, ihre Bemühungen fortzusetzen. Denn gegenüber der Umfrage vor drei Jahren, als nur ein Drittel für die Aufnahme von Normungsaktivitäten war, haben sich die Gewichte eindeutig zu ihren Gunsten verschoben. Welche Schlüsse ISO aus dem Abstimmungsergebnis zieht, deutet sich bereits an: ISO möchte an den ILO-Leitlinien mitarbeiten (die ausdrücklich als nicht-zertifizierbar angelegt sind) und hat die Vorstellung, dass aus diesen Leitlinien später ein „gemeinsamer ISO/ILO-Standard“ wird, an dem die ISO-Mitglieder „ihre üblichen Rechte bezüglich Verkauf, nationale Übernahme etc.“ hätten! Damit wäre für die ISO-Klientel durch die Hintertür doch noch der Weg frei gemacht für eine Zertifizierung.

Gründe für Ablehnung unverändert

Die Gründe für die Ablehnung haben sich nicht geändert: Eine ISO-Norm brächte eine weltweite Nivellierung mit sich (voraussichtlich auf vergleichsweise niedrigem Niveau), könnte den Arbeitsschutz verwässern (freiwillige Norm statt verbindlicher staatlicher Anforderungen) und liefe unweigerlich auf Zertifizierung hinaus. Solche Zertifizierungen würden die Unternehmen erheblich belasten, und das nicht nur finanziell, sondern auch mit entsprechend großen Auswirkungen auf die Unternehmensorganisation: Besonders kleine und mittlere Unternehmen wären hiervon betroffen.

Geändert hat sich allerdings, dass eine Norm inzwischen nicht mehr gebraucht wird, weil es etwas Besseres bereits gibt: Seit vor drei Jahren die Normung eines AMS abgelehnt worden ist, sind bei der International Labour Organisation (ILO) AMS-Leitlinien in Arbeit. Die Sozialpartner und die Institutionen des Arbeitsschutzes nicht nur in Deutschland ziehen das ILO-Dokument einer ISO-Norm vor. Denn die Leitlinien entstehen in der bewährten dreigliedrigen Struktur (Regierungen, Arbeitgeber, Gewerkschaften) dieser UN-Unterorganisation und lassen inhaltlich den zuständigen nationalen Behörden den Freiraum, den Arbeitsschutz nach den jeweiligen Gegebenheiten des Landes auszugestalten, z.B. auch weitergehende Schutzanforderungen festzulegen.

Die ILO-Leitlinien zu AMS, die im April als Entwurf vorgelegt wurden, sollen nun in den Mitgliedsländern beraten und auf einer Konferenz Mitte 2001 verabschiedet werden.



ILO-Leitlinien
statt ISO-Norm
für Arbeitsschutz-
managementsysteme.



ILO guidelines instead of ISO standard on OSH-management systems.

Still no ISO standard on OSH-MS

There are no prospects of an ISO standard on occupational health & safety management systems (OSH-MS) in the foreseeable future. The latest thrust by the British Standards Institution (BSI) at the end of last year has failed – a big success for all those who don't want a standard in this field, including the German health & safety institutions under KAN's organizational umbrella. However, the advocates of such a standard are unlikely to be deterred.

The International Organization for Standardization (ISO) submitted the BSI's application for the standardization of OSH-MS to its members for a vote in December 1999. Of the ISO members in 90 countries, 29 voted in favour, 20 against, and 3 (Italy, Japan and Spain) abstained. The outcome fell short of the two-thirds majority of the votes cast, required under ISO rules.

The advocates of an ISO standard on OSH-MS included many newly industrialized countries as well as a clear majority of nations in central and eastern Europe. Support also came from six EU states: Greece, Eire, the Netherlands, Austria, Portugal and the UK.

The application was opposed not only by DIN – just as three years ago, echoing the disapproval of the German OH&S institutions united in KAN (see also KANBRIEF 3/99). The proposal was also rejected in five other EU states (Belgium, Denmark, Finland, France and Sweden) as well as in the USA, Canada, Australia and Switzerland.

With a majority behind them, the champions of standardization will be encouraged to renew their efforts. Compared with the voting three years ago, when only a third were in favour of initiating standardization activities, there has evidently been a major shift in their favour. There are already indications of the conclusions the ISO has drawn from the voting. The ISO wishes to participate in the ILO guidelines (which are explicitly non-certifiable), thinking that these guidelines could later culminate in a "joint ISO/ILO standard" to which ISO members would have "their usual rights in terms of sale, national adoption etc." For the ISO's clientele this would clear the way for certification via the back door.

Reasons for opposition unchanged

The reasons for opposition haven't changed. An ISO standard would entail worldwide levelling (probably at a comparatively low level), may dilute health & safety (with a voluntary standard instead of binding legal requirements) and would inevitably

result in certification. Such certification processes would unduly burden companies, not only financially, but also with a major impact on company organization. Small and medium-sized enterprises would be particularly severely hit.

What has changed, however, is that a standard is no longer necessary because there's now something better. Since the rejection of standardization on OSH-MS three years ago, the International Labour Organization (ILO) has started work on guidelines in this field. Both sides of industry and health & safety institutions in Germany and elsewhere would prefer the ILO document rather than an ISO standard. The guidelines are issued by this UN sub-organization with its proven tripartite structure (governments, employers, trade unions) and grant the responsible national authorities the scope to tailor OH&S to conditions in the particular country and, for instance, to demand tougher protection if need be.

The ILO guidelines on OSH-MS, which were submitted as a draft in April, are now to be debated in the member countries and approved at a conference in mid-2001.



Gestion de la sécurité et de la santé au travail : encore non à une norme ISO !

Il n'est pas prévu dans l'immédiat de mettre en chantier de norme ISO sur les systèmes de gestion de la sécurité et de la santé au travail (SGSST). La nouvelle tentative effectuée à la fin de l'année dernière par l'institut de normalisation britannique BSI a échoué. Une victoire importante pour tous les adversaires d'une norme dans ce domaine – dont font partie les institutions de prévention allemandes regroupées au sein de la KAN. Mais il est d'ores et déjà certain que les partisans de la norme ne baisseront pas les bras si facilement.

En décembre 1999, l'Organisation internationale pour la Normalisation (ISO) a soumis au vote de ses adhérents une demande de normalisation concernant les systèmes de gestion de la sécurité et de la santé au travail. Sur les membres de l'ISO dans 90 pays, 29 se sont prononcés en faveur de ce projet, 20 étaient contre et 3 (l'Italie, le Japon et l'Espagne) se sont abstenus. De ce fait, la majorité de deux tiers requise par le règlement de l'ISO n'a pas été réunie.



Parmi les partisans d'une norme ISO sur les SGSST, on trouve de nombreuses nations émergentes, mais aussi une nette majorité de pays d'Europe centrale et orientale. Six États membres de l'UE se sont par ailleurs prononcés en faveur du projet : la Grèce, l'Irlande, les Pays-Bas, l'Autriche, le Portugal et le Royaume-Uni.

Parmi les adversaires, on trouve non seulement le DIN – tout comme il y a trois ans, en raison de l'opposition des organismes de prévention représentés au sein de la KAN (cf. KANBRIEF 3/99) – mais aussi cinq autres États membres de l'UE (Belgique,

Danemark, Finlande, France et Suède), ainsi que d'autres pays, notamment les USA, le Canada, l'Australie et la Suisse.

Forts de leur majorité des voix, les partisans de la norme devraient se trouver encouragés à poursuivre leurs efforts. Par rapport aux résultats de l'enquête effectuée il y a trois ans, alors qu'un tiers seulement était en faveur du lancement d'un projet de normalisation, l'opinion s'est nettement déplacée en leur faveur. Les conclusions que l'ISO tirera du résultat de cette vote sont déjà évidentes : l'ISO souhaite participer à l'élaboration des lignes directrices de l'OIT (conçues expressément comme non-certifiables). Dans son idée, ces lignes directrices pourraient devenir plus tard une « norme commune ISO/ILO », norme sur laquelle les membres de l'ISO pourraient exercer « leurs droits habituels concernant la vente, l'intégration nationale, etc... » ! Par ce biais, la clientèle de l'ISO se ménagerait finalement une porte de sortie, qui ouvrirait la voie à une certification.

Les raisons du refus sont restées inchangées

Les motifs de l'opposition à la norme sont restés les mêmes : une norme ISO se traduirait par un nivellement à l'échelle mondiale (vraisemblablement à un niveau relativement bas), pourrait « diluer » la prévention (une norme facultative remplacerait des prescriptions coercitives nationales), et conduirait inmanquablement à une certification. Or, une telle certification constituerait pour les entreprises une contrainte considérable, tant d'ordre financier qu'au niveau de leur organisation, contrainte dont souffriraient particulièrement les petites et moyennes entreprises.

Ce qui a changé, en revanche, c'est qu'une norme n'a plus lieu d'être, car il existe aujourd'hui quelque chose de mieux : depuis le refus, il y a trois ans, de la normalisation d'un SGSST, des lignes directrices concernant ces derniers ont été mises en chantier par l'Organisation Internationale du Travail (OIT). Tant les partenaires sociaux que les organismes de prévention – et ce pas seulement en Allemagne – préfèrent le document de l'OIT à une norme ISO. Élaborées selon la structure tripartite largement éprouvée (gouvernements, patronat, syndicats) de cette sous-organisation des Nations Unies, ces lignes directrices laissent en effet, quant à leur contenu, une marge de manœuvre aux autorités nationales compétentes, leur permettant d'adapter le système de prévention aux particularités de leur pays, et notamment d'exiger un niveau de protection plus élevé. Présentées sous forme de projet en avril dernier, les lignes directrices de l'OIT doivent maintenant faire l'objet de concertations dans les pays membres, et être adoptées lors d'une conférence prévue pour le milieu de 2001.

Des lignes directrices OIT plutôt qu'une norme ISO sur les systèmes de gestion de la sécurité et de la santé au travail.

Schutzeinrichtungen bei Landmaschinen

Eine Untersuchung von europäischen Normen zu Landmaschinen hat ergeben, dass die Anforderungen der Maschinen-Richtlinie¹ an Schutzeinrichtungen gegen Gefährdungen durch bewegliche Teile der Kraftübertragung (z.B. Keilriemen- und Kettentrieben) zurzeit nach Ansicht des Arbeitsschutzes nicht immer ausreichend erfüllt werden.

Die Maschinen-Richtlinie fordert für bestimmte Bereiche der Kraftübertragung bewegliche Schutzeinrichtungen (z.B. Klappen, siehe Abb. 1), die mit einer Kopplung zwischen dem Schließmechanismus und den sich bewegenden Teilen der Kraftübertragung versehen sind. Diese Kopplung soll bewirken, dass ein Anlaufen der Kraftübertragungsteile verhindert wird, solange sich die Schutzeinrichtung nicht in Schließstellung befindet. Zusätzlich soll die Bewegung der Kraftübertragungsteile automatisch gestoppt werden, sobald die Schutzeinrichtung geöffnet wird. Diese Anforderungen werden von den Normen EN 292-2² und EN 953³ weiter konkretisiert.

Bewegliche Schutzeinrichtungen: Stand der Technik?

Im Gegensatz dazu sind in zahlreichen der untersuchten europäischen Normen für die entsprechenden Bereiche der Kraftübertragung nur einfache bewegliche Schutzeinrichtungen vorgesehen, die mit einem Werkzeug zu öffnen sind (s. Abb. 2). Es ergeben sich daher folgende Fragen:

- Bieten die in den gültigen europäischen Normen geforderten beweglichen Schutzeinrichtungen einen ausreichenden Schutz der Arbeitnehmer?
- Existieren gemäß Stand der Technik geeignetere Schutzeinrichtungen, mit denen ein Teil der Unfälle an Keilriemen- und Kettentrieben von landwirtschaftlichen Maschinen ausgeschlossen werden kann?

Nach Ansicht von befragten Herstellern sind die Anforderungen der Maschinen-Richtlinie für bewegliche Schutzeinrichtungen gegenwärtig nur schwer zu realisieren, da

- landwirtschaftliche Maschinen einem besonders rauen Betrieb unterliegen, dem die Schutzeinrichtungen standhalten müssen, und
- Wartungs- und Einstellarbeiten auch bei laufender Maschine und geöffneter Schutzeinrichtung vom Benutzer vorgenommen werden müssten.

Die Maschinen-Richtlinie (Anhang I, 2. Vorbemerkung) sieht generell vor, dass Hersteller von den Vorgaben der Richtlinie abweichen können, wenn der Stand der Technik keine entsprechende Lösung zulässt. Gleichzeitig fordert sie aber, dass in solchen Fällen die Anforderungen bei Konzeption und Bau so weit wie möglich umgesetzt werden müssen. Dieser Grundsatz ist auch in den betreffenden europäischen Normen zu berücksichtigen.

Praxiserprobung neuer Lösungen notwendig

Einige Hersteller setzen bereits heute an ihren Produkten (z.B. Zuckerrübenerntemaschinen) bewegliche Schutzeinrichtungen ein, die den oben genannten Anforderungen der Maschinen-Richtlinie entsprechen. Hersteller von Mähdreschern haben sich nun auch bereit erklärt, im Rahmen eines Pilotprojekts vergleichbare Schutzeinrichtungen zum nächsten Ernteeinsatz im Sommer 2000 zu testen. Die Ergebnisse sollen bei der anstehenden Revision der EN 632 (für Mähdrescher und Feldhäcksler) berücksichtigt werden.

Aus Sicht des Arbeitsschutzes ist dieser Ansatz zu begrüßen und es wird empfohlen, praxiserprobte Lösungen für bewegliche Schutzeinrichtungen zukünftig auch in anderen Produktnormen für Landmaschinen aufzunehmen.



Bieten die in den gültigen europäischen Normen geforderten beweglichen Schutzeinrichtungen einen ausreichenden Schutz der Arbeitnehmer?

¹ Richtlinie 98/37/EG (Anhang I, Abs. 1.3.8 A)

² DIN EN 292-2 : 1995 „Sicherheit von Maschinen – Grundbegriffe, allgemeine Gestaltungsleitsätze, Teil 2: Technische Leitsätze und Spezifikationen“, Ziffer 4.1

³ DIN EN 953 : 1997 „Trennende Schutzeinrichtungen – Allgemeine Anforderungen an Gestaltung und Bau von feststehenden und beweglichen trennenden Schutzeinrichtungen“

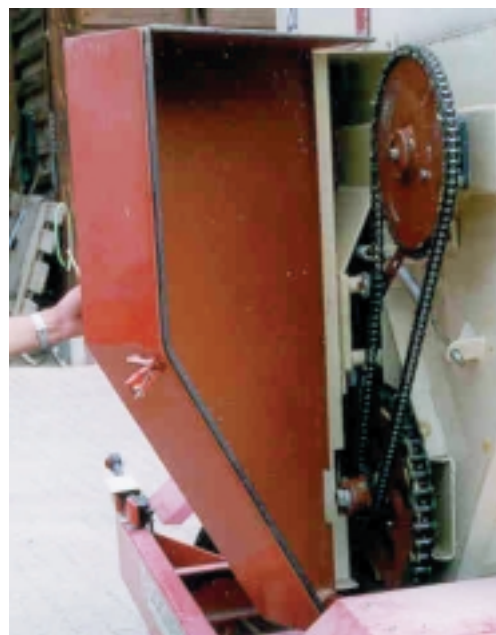


Abb./ Fig. 1

Protective devices on agricultural machinery

A review of European standards on agricultural machinery has shown that the requirements of the Machinery Directive¹ concerning elements providing protection from moving transmission parts (e.g. v-belts and chain drives) are at present not always sufficiently complied with from the point of view of occupational health & safety.

For certain areas of power transmission, the Machinery Directive demands movable guards (e.g. flaps, see Fig. 1) provided with a link between the closing mechanism and the moving parts engaged in power transmission. The purpose of this link is to make it impossible to set the power transmission parts in motion as long as the protection device is not in its closed position. In addition, it must also stop the movement of the power transmission parts as soon as the protection device is opened. These requirements are specified in greater detail in the standards EN 292-2² and EN 953³.

Movable guards: state-of-the-art?

A considerable number of the European standards reviewed only demand simple movable protective devices capable of being opened with a tool for the relevant power transmission areas (see Fig. 2). This gives rise to the following questions:

- Do the movable guards demanded in the valid European standards give workers sufficient protection?
- Are there state-of-the-art protection devices better suited to preventing some of the accidents involving v-belts and chain drives on agricultural machinery?



Abb./ Fig. 2

In the opinion of surveyed manufacturers, it is currently difficult to comply with the requirements of the Machinery Directive for movable guards because

- the protective devices have to withstand the extremely heavy-duty use to which agricultural machinery is put, and
- some maintenance and adjustment work has to be carried out by the operator with the machine running and the protective device open.

The Machinery Directive (Annex I, 2nd preliminary observation) basically allows manufacturers to deviate from the provisions of the directive if the current state of the art does not permit a suitable solution. At the same time, it nevertheless demands that in such cases the requirements of the directive must be implemented as far as possible in the design and construction of the machine and this principle must also be adopted in standards.

Field testing of new solutions necessary

Even today, some manufacturers are already employing on their products (e.g. sugar beet harvesters) movable protective devices complying with the above-mentioned requirements of the Machinery Directive. Manufacturers of combine harvesters have now also agreed to test comparable protective devices in a pilot project during the next harvest in summer 2000. The results will then be incorporated in the scheduled revision of EN 632 (for combine harvesters and forage harvesters).

OH&S professionals welcome this approach and recommend that movable guards tested in the field should also be included in other product standards for agricultural machinery.

Do the movable guards demanded in the valid European standards give workers sufficient protection?

¹ Directive 98/37/EC (Annex I, Par. 1.3.8 A)

² DIN EN 292-2 : 1995 "Safety of machinery – Basic concepts, general principles for design – Part 2: Technical principles and specifications", clause 4.1

³ DIN EN 953 : 1997 "Guards – General requirements for the design and construction of fixed and movable guards"



Dr. Georg Hilpert
Tel. 02241-231-3449

Les protecteurs sur les machines agricoles

Il est ressorti de l'examen de normes européennes portant sur les machines agricoles que, du point de vue des préventeurs, lesdites normes ne prennent pas toujours suffisamment en compte les exigences – définies dans la directive Machines¹ – auxquelles doivent répondre les protecteurs, afin d'éviter tout danger provoqué par des éléments mobiles de transmission (p. ex. les transmissions à courroies trapézoïdales ou à chaînes).

Pour certains domaines de la transmission, la directive Machines exige des protecteurs mobiles (p. ex. des clapets, cf. fig. 1) dotés d'un système d'accouplement reliant le mécanisme de fermeture et les éléments mobiles de la transmission. L'objet de ce système d'accouplement est d'une part d'empêcher que les éléments de transmission se mettent en marche tant que les protecteurs ne sont pas en position fermée, et d'autre part de stopper instantanément le mouvement de ces éléments de transmission dès que les protecteurs sont ouverts. Ces exigences sont concrétisées plus précisément dans les normes EN 292-2² et EN 953³.

Les protecteurs mobiles : l'état actuel de la technique ?

Or, contrairement à ces exigences, de nombreuses normes examinées relatives aux machines agricoles ne prévoient pour les zones en question que de simples protecteurs mobiles que l'on peut ouvrir à l'aide d'un outil (cf. fig. 2). Les questions qui se posent dès lors sont les suivantes :

- Les protecteurs mobiles exigés dans les normes européennes en vigueur garantissent-ils une protection suffisante des travailleurs ?
- Existe-t-il, selon l'état actuel de la technique, des protecteurs mieux appropriés, qui permettraient d'exclure une partie des accidents provoqués par les systèmes de transmission à courroies ou à chaînes des machines agricoles ?

Les constructeurs interrogés sont d'avis que, dans l'état actuel des choses, il est difficile de satisfaire aux exigences de la directive Machines, et ce pour les raisons suivantes :

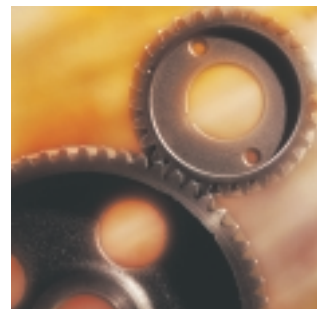
- les machines agricoles travaillent dans des conditions particulièrement rudes, auxquelles doivent résister les protecteurs ; et
- certaines interventions de réparation et de maintenance doivent être effectuées par les utilisateurs sur la machine en marche, avec les protecteurs ouverts.

D'une manière générale, la directive Machines (Annexe I, 2e remarque préliminaire) prévoit pour les constructeurs la possibilité de diverger des critères stipulés dans la Directive, si l'état de la technique ne permet pas de trouver de solution appropriée. Mais en même temps, la directive exige que, dans ces cas, les prescriptions soient intégrées autant que faire se peut, lors de la conception et de la construction. Ce principe doit être également pris en compte dans les normes européennes correspondantes.

Une nécessité : l'expérimentation pratique de nouvelles solutions

Certains constructeurs équipent d'ores et déjà leurs produits (p.ex. les machines à récolter les betteraves à sucre) de protecteurs mobiles conformes aux prescriptions évoquées ci-dessus de la directive Machines. Les constructeurs de moissonneuses-batteuses viennent de se déclarer également disposés à tester, dans le cadre d'un projet pilote, des protecteurs similaires pour la prochaine moisson de l'été 2000. Il est prévu de tenir compte des conclusions de ce test lors de la révision imminente de la norme EN 632 (concernant les moissonneuses-batteuses et les récolteuses-hacheuses).

Les préventeurs approuvent cette démarche et recommandent d'intégrer des solutions – éprouvées dans la pratique – de protecteurs mobiles également dans d'autres normes de produits concernant les machines agricoles.



Les protecteurs mobiles exigés dans les normes européennes en vigueur garantissent-ils une protection suffisante des travailleurs ?

¹ Directive 98/37/CE (Annexe I, par. 1.3.8 A)

² DIN EN 292-2 : 1995 « Sécurité des machines ; notions fondamentales, principes généraux de conception ; Partie 2 : principes techniques et spécifications », point 4.1

³ DIN EN 953 : 1997 « Protecteurs – Prescriptions générales pour la conception et la construction de protecteurs fixes et mobiles »

Ankündigung: KAN-Workshop „Normung im Bereich der psychischen Arbeitsbelastung“

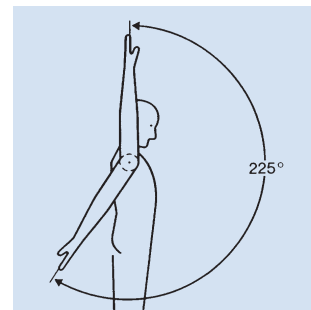
Am 8. November 2000 richtet die KAN gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem DIN-Normenausschuss Ergonomie einen Workshop zur Normung im Bereich der psychischen Belastung aus. Die Kritik, die sich bei der Übernahme von ISO-Normen als deutsche Normen entzündet hatte, soll bei dieser Veranstaltung aufgegriffen werden und in konstruktive Änderungs- und Formulierungsvorschläge für die weiteren Arbeiten an der Normenreihe einfließen.

Bei der Übernahme der internationalen Norm ISO 10075-2 „Ergonomische Grundlagen bezüglich psychischer Arbeitsbelastung – Teil 2: Gestaltungsgrundsätze“ als Europäische Norm (EN) wurden in Deutschland in einer Reihe kritischer Stellungnahmen, insbesondere von Arbeitgeberseite, Zweifel am Bedarf an einer solchen Norm geäußert. Da aber die große Mehrheit der europäischen CEN-Mitglieder für den Norm-Entwurf gestimmt hat, wurde die ISO-Norm im März 2000 als EN gültig und wird im September 2000 unverändert als DIN EN übernommen.

dingung von Ermüdung, Monotonie oder herabgesetzter Wachsamkeit bei der Arbeit brächten den Unternehmen unzumutbaren Aufwand bei der Gefährdungsbeurteilung bis hin zum Einsatz von zusätzlichem Fachpersonal.

Damit die Vorbehalte gegen ISO 10075-2 bei der ab 2001 anstehenden Revision der Normenreihe berücksichtigt werden können, veranstaltet die KAN diesen Workshop. Entsprechend dem vorläufigen Programm (siehe Abb.) wird in zwei einleitenden Vorträgen zum einen aus der Sicht der betrieblichen Praxis auf den Bedarf und die Anwendbarkeit dieser Normen eingegangen, zum anderen die Entstehungsgeschichte der dreiteiligen Normenreihe ISO 10075 einschließlich ihrer deutschen Vorgängernormen nachgezeichnet.

Anschließend haben die von den Normen Betroffenen Gelegenheit, in Statements ihre Erfahrungen mit bzw. Erwartungen an diese Normenreihe zu äußern. Diese Statements ebenso wie die Ergebnisse der Diskussion im Plenum sollen in konkrete Empfehlungen münden, die die KAN in die weitere Arbeit an der Normenreihe ISO 10075 einbringen wird. Die Beiträge und Ergebnisse des Workshops werden anschließend als KAN-Bericht veröffentlicht.



Ist Normung im Bereich der psychischen Belastung sinnvoll? – Diskussion um die Normenreihe ISO 10075

Vorläufiges Programm

1 Einführungsvorträge:

Normen zur psychischen Arbeitsbelastung – Bedarf und Anwendbarkeit im Betrieb / Möglichkeiten und Grenzen der Normung

N.N., Arbeits-/Betriebspsychologe

Grundlagen und Entstehung der Normenreihe ISO 10075

Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner, Universität Oldenburg

2 Erwartungen und Erfahrungen – Positionen interessierter Kreise zur Normung im Bereich der psychischen Arbeitsbelastung

Was können Festlegungen in Normen zur Erfassung, was zur Vermeidung/Optimierung psychischer Arbeitsbelastungen beitragen? Statements aus den interessierten Kreisen

3 Diskussion

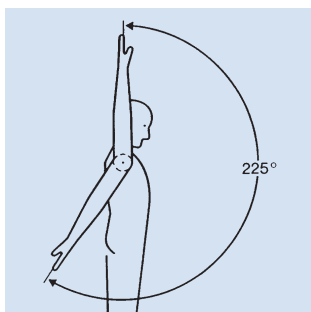
4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Wolfgang Schultetus, Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, Köln

Psychische Belastungen können bei der Arbeit z.B. durch Zeitdruck, schlechtes Betriebsklima, ungerechte Arbeitsverteilung, Über- oder Unterforderung entstehen. Während Teil 1 der Normenreihe, der diese Zusammenhänge beschreibt (Belastungs-Beanspruchungs-Modell) und Definitionen enthält, akzeptiert worden war, wurde gegenüber Teil 2 „Gestaltungsprinzipien“ die Befürchtung vorgebracht, die dort gestellten Anforderungen zur Vermeidung

Interessenten (z.B. potenzielle Anwender, Unternehmens-, Gewerkschafts-, Arbeitsschutzvertreter), die an dem Workshop teilnehmen und einen Beitrag leisten möchten, sind aufgerufen, sich bis 31. Juli 2000 an die KAN-Geschäftsstelle zu wenden. Kurzfassungen der Vorträge und Statements werden bis 4. Oktober 2000 erbeten.

Ulrich Bamberg
Tel. 02241-231-3451



Does standardization in the field of mental stress make sense? – Discussion concerning the ISO 10075 series

Coming up soon: KAN workshop on standardization in the field of mental stress

On 8th November 2000, KAN will be joining forces with the Federal Agency for Occupational Health, Safety and Medicine (BAuA) and the DIN ergonomics standards committee in holding a workshop on standardization in the field of mental stress. The criticism provoked by the adoption of ISO standards as German standards is to be addressed at this event and converted into constructive proposals for amendments and formulations for the ongoing work on this series of standards.

The adoption of the international standard ISO 10075-2 "Ergonomic principles related to mental workload – Part 2: Design principles" as a European standard (EN) engendered a number of critical responses in Germany, particularly from employers who expressed doubts about the need for such a standard. Since, however, the vast

KAN is holding this workshop so that the reservations about ISO 10075-2 can be considered during the revision of the series of standards scheduled from 2001 onwards.

According to the provisional programme (see fig.), two introductory papers will be delivered. One will explain the need for and applicability of these standards in the working environment, whilst the other traces the evolution of the three-part ISO 10075 series, including its German forerunners.

Afterwards, those affected by the standards will have an opportunity to deliver statements reporting on their experience with these standards and their expectations. The aim is that these statements together with the outcome of the floor discussion will culminate in concrete recommendations, which KAN will contribute to ongoing work on the ISO 10075 series. The papers and conclusions from the workshop will then be published in a KAN Report.

Provisional programme

1 Introductory papers:

Standards on mental stress – Needs and applicability in the working environment / Possibilities and limits of standardization

t.b.a., occupational/industrial psychologist

Origins and evolution of the ISO 10075 series

Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner, University of Oldenburg

2 Expectations and experience – Reactions of interested parties to standardization in the field of mental stress

How can specifications in standards help to identify, prevent and optimize mental stress?

Statements from interested parties

3 Discussion

4 Summary and conclusions

Wolfgang Schultetus, Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, Cologne

majority of European CEN members voted in favour of the draft standard, the ISO standard was adopted as the valid EN standard in March 2000 and will be adopted as the DIN EN standard without modification in September 2000.

Mental stress may arise at work as a result of pressure to meet deadlines, a demoralizing atmosphere at work, an unfair allocation of tasks or tasks which over- or under-challenge the individual. Whilst Part 1 of the series of standards, which describes these situations (stress-strain model) and contains definitions, was accepted, Part 2 "Design principles" gave rise to fears that the demanded action to prevent fatigue, monotony or diminished attentiveness at work would overburden companies in terms of hazard assessment and taking on extra skilled staff.

Those interested, e.g. potential users or representatives of companies, trade unions, OH&S experts, who wish to attend the workshop and make a statement are requested to contact the KAN secretariat by 31st July 2000. Abridged versions of the papers and statements are requested by 4th October 2000.

Annnonce : Workshop KAN « La normalisation dans le domaine de la charge de travail mental »

En collaboration avec l'Institut fédéral de la Sécurité et de la Médecine du travail (BAuA) et le Comité Ergonomie au sein du DIN, la KAN organise le 8 novembre 2000 un workshop portant sur la normalisation dans le domaine de la charge de travail mental. Il est prévu à cette occasion de saisir la critique suscitée par l'adoption de normes ISO dans le système normatif allemand, et de l'intégrer dans des propositions constructives de modification et de rédaction pour la suite des travaux sur la série de normes.

L'adoption dans le système normatif européen de la norme internationale ISO 10075-2 intitulée « Principes ergonomiques relatifs à la charge de travail mental – Partie 2 : principes de conception » a suscité en Allemagne un certain nombre de prises de position critiques, notamment de la part du patronat, qui a exprimé des doutes quant à l'utilité d'une telle norme. Une large majorité des membres européens du CEN s'étant toutefois prononcée en faveur du projet de norme, la norme ISO est entrée en vigueur en mars 2000 en tant qu'EN, et sera adoptée sans modifications en septembre 2000 comme DIN EN.

une relâche de l'attention lors du travail se traduisent pour l'entreprise par des charges inacceptables dans le cadre de l'appréciation du risque, celui-ci pouvant en effet nécessiter l'emploi de personnel spécialisé supplémentaire. C'est dans le but de pouvoir prendre en compte les réserves exprimées à l'encontre de la norme ISO 10075-2 lors de la révision de la série de normes, prévue à partir de 2001, que la KAN organise ce workshop.

Comme le prévoit le programme provisoire, (voir fig.), deux exposés d'introduction auront pour thème d'une part la question de la nécessité et de l'applicabilité de cette norme, considérées du point de vue de la pratique en entreprise, et d'autre part l'historique de la série de normes ISO 10075 en trois parties, y compris les normes allemandes qui l'ont précédée.

Les personnes concernées par la norme auront ensuite l'occasion d'exprimer, dans de brèves déclarations, leurs expériences et leurs attentes vis-à-vis de cette série de normes. Il est prévu que ces déclarations, tout comme les résultats de la discussion en séance plénière, débouchent sur des recommandations concrètes, dont la KAN tiendra compte dans la suite de son travail sur la série de normes ISO 10075. Les contributions et conclusions du workshop seront ensuite publiées sous forme de rapport de la KAN.

Une normalisation
dans le domaine
de la charge de
travail mental est-
elle souhaitable ?
– Discussion sur
la série de normes
ISO 10075

Programme provisoire

1 Exposés d'introduction :

Les normes concernant la charge de travail mental – Besoins et applicabilité dans l'entreprise / Possibilités et limites de la normalisation
N.N., psychologue du travail et d'entreprise

Origines et genèse de la série de normes ISO 10075
Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner, Université d'Oldenburg

2 Attentes et expériences – Positions des cercles intéressés concernant la normalisation dans le domaine de la charge de travail mental

Comment des spécifications contenues dans des normes peuvent-elles contribuer à saisir / à éviter / à optimiser la charge de travail mental ?
Déclarations émanant des cercles intéressés

3 Discussion

4 Synthèse et conclusions

Wolfgang Schultetus, Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, Cologne

Les charges de travail mental peuvent être provoquées par exemple par un manque de temps, une mauvaise ambiance au sein de l'entreprise, une répartition injuste du travail, ou par le fait que l'employé se sent dépassé ou dévalorisé par le travail exigé. Alors que la partie 1 de la série de normes, qui décrit ces états de fait (modèle de charge-contrainte) et contient des définitions avait été acceptée, la partie 2, intitulée « Principes de conception » a fait craindre que les exigences qui y sont définies visant à éviter la fatigue, la monotonie ou

Les personnes intéressées (p.ex. utilisateurs potentiels, représentants d'entreprises ou de syndicats, préventeurs) qui participent au workshop et souhaitent contribuer à la discussion sont invitées à contacter la KAN avant le 31 juillet 2000. Merci de nous faire parvenir un résumé des exposés et des déclarations avant le 4 octobre 2000.

Neue Studie zur Normung im europäischen Rechtsrahmen

Im Auftrag der EU-Kommission und der EFTA wurde die Studie „Legal Aspects of Standardisation in the Member States of the EC and the EFTA“ erstellt, die jetzt in 3 Bänden veröffentlicht wurde. Es handelt sich um einen zusammenfassenden und vergleichenden Bericht (Vol. 1), um 17 Einzelstudien für die EU- und EFTA-Mitgliedsländer außer Deutschland (Vol. 2) sowie um einen Band mit der Einzelstudie für Deutschland (Bd. 3). Schwerpunkte sind die Struktur der europäischen und nationalen Normenorganisationen und deren Rechtsgrundlage, die Funktion von Normen im gesetzlichen Kontext sowie rechtliche Anforderungen an die Normung.

Bd. 1: Comparative Report: Cat.: CO-37-99-001-EN-C, (in Englisch), 309 S., 15 €;

Bd. 2: Country Reports (EC + EFTA, excl. Germany): Cat.: CO-37-99-002-2A-C (größtenteils Englisch, Teile in Französisch), 1015 S., 35 €;

Bd. 3: Deutschland: Cat.: CO-37-99-003-DE-C (nur in deutscher Sprache), 622 S., 32 €.

Bestellung per E-Mail z.B. unter:
vertrieb@bundesanzeiger.de

New study on standardization in the European legal context

The study „Legal Aspects of Standardisation in the Member States of the EC and the EFTA“ on behalf of the European Commission and EFTA has now been published in three volumes. Volume 1 contains a comparative report serving as a summary, volume 2 comprises 17 individual studies on EU and EFTA Member States excluding Germany, and volume 3 is devoted solely to Germany. The main themes are the structure of the European and national standardization organizations and their legal basis, the function of standards in the legal context and the legal requirements that standards have to meet.

Vol. 1: Comparative Report, Cat. CO-37-99-001-EN-C (in English), 309 p., 15 €

Vol. 2: Country Reports (EC + EFTA, excluding Germany), Cat. CO-37-99-002-2A-C (mostly in English, partly in French), 1015 p., 35 €

Vol. 3: Germany, Cat. CO-37-99-003-DE-C (in German only), 622 p., 32 €

Orders by e-mail e.g.:
book.orders@theso.co.uk

Nouvelle étude concernant la normalisation dans le cadre juridique européen

Réalisée à la demande de la Commission européenne et de l'AELE, une étude intitulée

« Legal Aspects of Standardisation in the Member States of the EC and the EFTA », vient de paraître en trois tomes. Il s'agit d'un rapport de synthèse et comparatif (tome 1), de 17 études individuelles pour les pays membres de l'UE et de l'AELE, hormis l'Allemagne (tome 2), le troisième tome contenant l'étude individuelle concernant l'Allemagne. Les principaux points examinés sont la structure des organismes de normalisation européens et nationaux, leur base juridique, le rôle des normes dans le contexte légal, ainsi que les exigences légales auxquelles doit répondre la normalisation.

Tome 1: Comparative Report : Cat.: CO-37-99-001-EN-C, (en anglais), 309 pages, 15 € ;

tome 2: Country Reports (EC+EFTA, excl. Germany) : Cat.: CO-37-99-002-2A-C (en grande partie en anglais, certains passages en français), 1015 pages, 35 € ;

tome 3: Allemagne : Cat.: CO-37-99-003-DE-C (uniquement en allemand), 622 pages, 32 €.

À commander par e-mail à e.g.:
datashop@insee.fr

Veröffentlichungen / Publications

• Muskel-Skelett-Erkrankungen:

Das Europäische Technikbüro der Gewerkschaften für Gesundheit und Sicherheit (TGB) hat Heft 11/12 seines TGB-Newsletter dem Schwerpunkt Muskel-Skelett-Erkrankungen gewidmet, die zu den zehn häufigsten Berufskrankheiten in der EU gehören. Außer Rückenleiden zählen Knochen-, Gelenk- oder Gefäßnerven-Erkrankungen zu den verbreitetsten Symptomen. Das Heft wurde mit Unterstützung der KAN auch in Deutsch veröffentlicht und kann bei der KAN bezogen werden (die engl. und frz. Ausgabe direkt beim TGB).

Bezugsadresse: KAN-Geschäftsstelle, s. Impressum. TUTB, Bd du Roi Albert II, 5 bte 5, B-1210 Bruxelles. Fax: + 32 - 2 - 224 05 61; E-Mail: jdelahau@etuc.org (kostenlos).

• Nicht-elektrische Gefährdungen:

Im KAN-Bericht 23 „Nicht-elektrische Gefährdungen in der Normung zur Niederspannungs-Richtlinie“ (in Deutsch; Zusammenfassungen in Englisch und Französisch) wurde untersucht, ob in den Normen der Normenreihen EN 50144 „Sicherheit von handgeführten motorbetriebenen Elektrowerkzeugen“, EN 60335 „Sicherheit elektrischer Geräte für den Hausgebrauch und ähnliche Zwecke“ und EN 61029 „Sicherheit transportabler motorbetriebener Elektrowerkzeuge“ nicht-elektrische Gefährdungen so behandelt werden, dass sie den grundlegenden Gesundheits- und Sicher-



heitsanforderungen der Maschinen-Richtlinie entsprechen.

Bezugsadresse: KAN-Geschäftsstelle, s. Impressum (kostenlos).

• **Sicherheit elektrischer Betriebsmittel:** Elektrische Betriebsmittel umfassen eine breite Palette verschiedenster Geräte und Komponenten. Oft gelten neben der Niederspannungsrichtlinie noch andere EG-Richtlinien. Die Loseblattsammlung „Sicherheit elektrischer Betriebsmittel“ (Barz/Ackers 1999) gibt eine Einführung über die Grundlagen der technischen Harmonisierung in Europa, enthält die wichtigsten EG-Richtlinien, deren Umsetzungsvorschriften in Deutschland, die Normenverzeichnisse, die Adressen der notifizierten Stellen und kommentiert praktische Beispiele.

Bezugsadresse: VDE-Verlag GmbH, Postfach 12 01 43, D-10591 Berlin; Tel. 030 - 34 80 01 - 0 (198,- DM).

• **Musculo-skeletal disorders:**

The European Trade Union Technical Bureau for Health and Safety (TUTB) has devoted issue 11/12 of its TUTB Newsletter to musculo-skeletal disorders, which figure among the top 10 occupational illnesses in the EU. Along with back complaints, the most widespread symptoms include bone, joint and vasomotor nerve disorders. The issue has been published in German as well with KAN's support and can be ordered from KAN (the English and French versions straight from TUTB).

Ordering address: For KAN secretariat, see imprint. TUTB, Bd du Roi Albert II, 5 bte 5, B-1210 Bruxelles. Fax: +32-2-224 05 61; E-Mail: jdelahau@etuc.org (free of charge).

• **Non-electrical hazards:**

KAN Report 23 „Consideration of non-electrical hazards in standardization in support of the Low Voltage Directive“ (in German, with summaries in English and French) has investigated whether non-electrical hazards are treated in the standards of the series EN 50144 “Safety of hand-held electric motor operated tools”, EN 60335 “Safety of household and similar electrical appliances” and EN 61029 “Safety of transportable motor-operated electric tools” so that they also comply with the basic health & safety requirements of the Machinery Directive.

Ordering address: For KAN secretariat, see imprint (free of charge).

• **Safety of electrical equipment:** “Electrical equipment” covers a broad spectrum of apparatus and components and is often covered not only by the Low Voltage Directive, but by other EC directives as well. The loose-leaf collection on “Sicherheit elektrischer Betriebsmittel” [safety of electrical equipment] (Barz/Ackers, 1999) gives an introductory review of technical harmonization in Europe, contains the most important

EC directives, their implementation regulations in Germany, the standards directories and the addresses of the notified bodies, and comments on practical examples.

Ordering address: VDE-Verlag GmbH, Postfach 12 01 43, D-10591 Berlin; Tel. + 49 - 30 - 34 80 01 - 0 (198,- DM).

• **Les troubles musculo-squelettiques:** Le Bureau Technique Syndical Européen pour la Santé et la Sécurité (BTS) a consacré le dossier spécial de sa Newsletter 11/12 au thème des troubles musculo-squelettiques (TMS), qui font partie des dix maladies professionnelles les plus fréquentes de l'UE. Outre les troubles dorsaux, les manifestations les plus courantes en sont les troubles ostéoarticulaires ou les maladies angio-neurotiques. La Newsletter a été également publiée en allemand grâce au soutien de la KAN, auprès de laquelle on pourra se procurer cette version allemande. Pour obtenir les versions française et anglaise, prière de s'adresser directement au BTS.

À commander auprès de : Secrétariat de la KAN, voir en dernière page. BTS, Bd du Roi Albert II, 5 boîte 5, B-1210 Bruxelles. Fax : + 32 - 2 - 224 05 61; e-mail : jdelahau@etuc.org (gratuit).

• **Les risques non-électriques:**

Dans le rapport de la KAN n° 23 « Les risques non-électriques dans la normalisation basée sur la Directive Basse tension » (en allemand, résumé en anglais et en français), la question examinée a été de savoir si, dans les normes des séries EN 50144 « Sécurité des outils électroportatifs à moteur », EN 60335 « Sécurité des appareils électrodomestiques et analogues » et EN 61029 « Sécurité des machines-outils semi-fixes », les risques non-électriques sont traités de manière à répondre aux exigences essentielles de la Directive Machines en matière de santé et de sécurité.

À commander auprès de : Secrétariat de la KAN, voir dernière page (gratuit).

• **Sécurité des équipements électriques:**

Le terme d'équipements électriques regroupe une multitude d'appareils et composants les plus divers. Outre la directive Basse tension, ces équipements tombent sous le coup d'autres directives. Le recueil de feuillets intitulé « Sicherheit elektrischer Betriebsmittel » (Sécurité des équipements électriques) (Barz/Ackers 1999) donne une introduction sur les principes de l'harmonisation technique en Europe, contient les principales directives CE, les réglementations auxquelles est soumise leur mise en pratique en Allemagne, le répertoire des normes et les adresses des organismes notifiés, et commente des exemples concrets.

À commander auprès de : VDE-Verlag GmbH, Postfach 12 01 43, D-10591 Berlin; tél. +49-30 34 80 01-0 (198 DM).



Internet

- <http://www.eotc.be>

Auf den englischsprachigen Internet-Seiten der Europäischen Organisation für Konformitätsbewertung (EOTC) können verschiedene Service-Leistungen rund um das Thema „Konformität“ genutzt werden. So besteht z.B. die Möglichkeit, Dokumente wie den „Leitfaden für die Umsetzung der nach dem neuen Konzept und dem Gesamtkonzept verfassten Richtlinien“ (New Approach Guide, Ed.99) herunterzuladen.

- <http://www.bg-praevention.de>

Das Netzwerk der Websites der einzelnen Berufsgenossenschaften zum Thema Prävention erleichtert die Informationssuche, denn es bietet dem Nutzer einen themenorientierten Zugang zu Fragen aus dem gesamten Bereich „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“. Zu finden sind u.a. praktische Hilfen zu Gefährdungsbeurteilungen, Ansprechpartner der Technischen Aufsichtsdienste, Seminarangebote, Übersichten über Medien sowie Datenbanken.

- <http://www.newapproach.org/>

Die EU-Kommission, die EFTA und die europäischen Normenorganisationen haben auf dieser gemeinsamen Website einen umfassenden Überblick über die Titel der harmonisierten Normen zu den jeweiligen EG-Binnenmarktrichtlinien und über laufende Normprojekte der Normungsgremien zusammengestellt. Nach Normen und Normprojekten kann man auch allgemein mit Hilfe vorgegebener Suchbegriffe recherchieren. Außerdem sind alle EG-Binnenmarktrichtlinien im Volltexte (in Englisch) erhältlich.

- <http://www.eotc.be>

On the English-language Web pages of the European Organization for Conformity Assessment (EOTC) a variety of services devoted to conformity are available. Documents such as the Guide to the Implementation of Directives Based on the New Approach and Global Approach (New Approach Guide, 1999) can be downloaded.

- <http://www.bg-praevention.de>

The network of Websites of the various statutory accident insurance institutions on the subject of OH&S makes the search for information easier as it offers the user subject-related access to issues from the entire field of “safety and health at work”. Available are, amongst other things, practical tips on risk assessment, the names of the contacts of the technical inspection services, seminar offers and overviews of media and databases.

- <http://www.newapproach.org/>

At this joint website, the European Commission, EFTA and the European standards organizations have put together a comprehensive list of the titles of harmonized standards relating to the respective single-market directives and of the current standardization projects of the standards bodies. It is also possible to conduct searches with predetermined search terms for standards and work items. Furthermore, the texts of all the single-market directives are available unabridged (in English).

- <http://www.eotc.be>

Le site (en langue anglaise) de l'EOTC (Organisation européenne pour l'évaluation de la conformité) propose différentes prestations de services qui concernent toutes le thème de la « conformité ». Le site offre par exemple la possibilité de télécharger des documents tels que le « Guide pour la concrétisation de directives basées sur la Nouvelle Approche et sur l'Approche Globale (Guide Nouvelle Approche – édition de 1999) ».

- <http://www.bg-praevention.de>

Le réseau des sites des différentes Berufsgenossenschaften concernant la prévention facilite la recherche d'informations, en offrant à l'utilisateur un accès par thème aux questions relatives à l'ensemble du domaine de la « sécurité et la santé au travail ». On y trouvera, entre autres, des aides pratiques pour l'appréciation des risques, les interlocuteurs auprès des services techniques d'inspection, un programme de séminaires, ainsi qu'un aperçu des différents médias et bases de données.

- <http://www.newapproach.org/>

Sur ce site commun du web, la Commission européenne, l'AELE et les organisations européennes de normalisation donnent un aperçu complet, non seulement des titres des normes harmonisées relatives aux différentes directives Marché Unique, mais aussi des projets des normes en cours au sein des différents organes de normalisation. La recherche de normes et de projets de normes peut également s'effectuer à l'aide de mots clés donnés. De plus, toutes les directives Marché Unique sont reproduites dans leur texte intégral (en anglais).

Wir suchen:

Referentin oder Referent

Für unser gemeinsam mit dem Bundesarbeitsministerium getragenes Projekt „**Kommission Arbeitsschutz und Normung**“ suchen wir

ab 01. Juli 2000

eine Referentin oder einen Referenten für die Prüfung von und Stellungnahmen zu Normungsprojekten.

Erwünscht sind:

Abgeschlossenes Hochschulstudium in einem Fach der Natur-, Ingenieur- oder Arbeitswissenschaften

gute deutsche, englische und möglichst auch französische Sprachkenntnisse,

Organisationstalent, Verhandlungsgeschick und Freude an schriftlichen Ausarbeitungen,

möglichst Berufserfahrung im Arbeitsschutz oder in der Normungsarbeit.

Die Vergütung richtet sich nach den Regelungen des öffentlichen Dienstes.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Weitere Informationen zu dieser Stelle und zur Arbeit der KAN unter www.kan.de.

Wir sind eine Einrichtung des Arbeitsschutzes der gewerblichen Berufsgenossenschaften.

Bewerbungen erbitten wir unter Angabe der Kennziffer mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild) an:

Personalabteilung
Kennziffer **8002**
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41/231-1243

Verein zur
Förderung
der Arbeitssicherheit
in Europa



Datum/Ort	Thema	Information
25.09. – 27.09.00 Brüssel	„Arbeiten ohne Grenzen? Arbeit neu organisieren und die Gesundheit von Arbeitnehmern neu betrachten.“ Internationale Tagung	TUTB Trade Union Technical Bureau for Health and Safety Tel.: + 32 - 22 24 05 60 Fax: + 32 - 22 24 05 61 E-Mail: tutb@etuc.org
04.10. – 05.10.00 Dortmund	Sicherheit im Gesundheitsdienst – Medizintechnik, Strahlung, Elektrizität Internationales Kolloquium	IVSS Kolloquium BG Fein- mechanik und Elektrotechnik Tel.: 0221 - 3778 225 Fax: 0221 - 3778 457 E-Mail: colloquium@bgfe.de
25.10.00 Fellbach bei Stuttgart	Kongress im Rahmen der Europäischen Woche: „Belastungen des Muskel- und Skelettsystems bei der Arbeit“	HVBG; www.hvbg.de Tel.: 02241 - 231 1372 zur Europäischen Woche: http://agency.osha.eu.int/ news/ew2000/
Date/Place	Subject	Information
25.09. – 27.09.00 Brussels	„Working without limits? Reorganising work and reconsidering workers' health.“ International conference	TUTB Trade Union Technical Bureau for Health and Safety Tel.: + 32 - 22 24 05 60 Fax: + 32 - 22 24 05 61 E-Mail: tutb@etuc.org
04.10. – 05.10.00 Dortmund	Safety in Health Services – Medical Technology, Radiation, Electricity International colloquium	IVSS Colloquium BG Fein- mechanik und Elektrotechnik Tel.: + 49 - 221 - 3778 225 Fax: + 49 - 221 - 3778 457 E-Mail: colloquium@bgfe.de
25.10.00 Fellbach near Stuttgart	Congress during the European Week: “Stresses on the musculo- skeletal system at work”	HVBG; www.hvbg.de Tel.: +49 - 2241 - 231 1372 For the European Week: http://agency.osha.eu.int/n ews/ew2000/
Dates/Lieu	Thème	Information
25.09. – 27.09.00 Bruxelles	« Le travail sans limites ? Réorganiser le travail et repenser la santé des travailleurs. » Congrès international	TUTB Trade Union Technical Bureau for Health and Safety Tel.: + 32 - 22 24 05 60 Fax: + 32 - 22 24 05 61 E-Mail: tutb@etuc.org
04.10. – 05.10.00 Dortmund	Sécurité des professionnels de santé – technique médicale, rayonnements, électricité Colloque international	IVSS Colloque BG Fein- mechanik und Elektrotechnik Tel.: + 49 - 221 - 3778 225 Fax: + 49 - 221 - 3778 457 E-Mail: colloquium@bgfe.de
25.10.00 Fellbach, près de Stuttgart	Congrès dans le cadre de la Semaine européenne : « Contraintes du système musculo- squelettique au travail »	HVBG; www.hvbg.de Tél.: +49 - 2241 - 231 1372 Sur la semaine européenne: http://agency.osha.eu.int/ news/ew2000/

IMPRESSUM

Herausgeber/publisher/éditeur
Verein zur Förderung der
Arbeitssicherheit in Europa e.V.
(VFA)

mit finanzieller Unterstützung
des Bundesministeriums für
Arbeit und Sozialordnung /
with the financial support of
the German Ministry for Labour
and Social Affairs /
avec le soutien financier
du Ministère allemand du travail
et des affaires sociales

Redaktion/editor/rédaction
Kommission Arbeitsschutz
und Normung (KAN) –
Geschäftsstelle
Dr. Olaf Gémesi

Schriftleitung / responsible /
responsable
Dr.-Ing. Joachim Lambert
Alte Heerstr. 111
D - 53757 Sankt Augustin

Gestaltung / design / réalisation
Felder

Übersetzung / translation /
traduction
Tim Chafer, Odile Brogden

Telefon +49 2241 - 231 3463/
- 231 3455
Telefax +49 2241 - 231 3464

Internet: www.kan.de
E-Mail: info@kan.de